

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

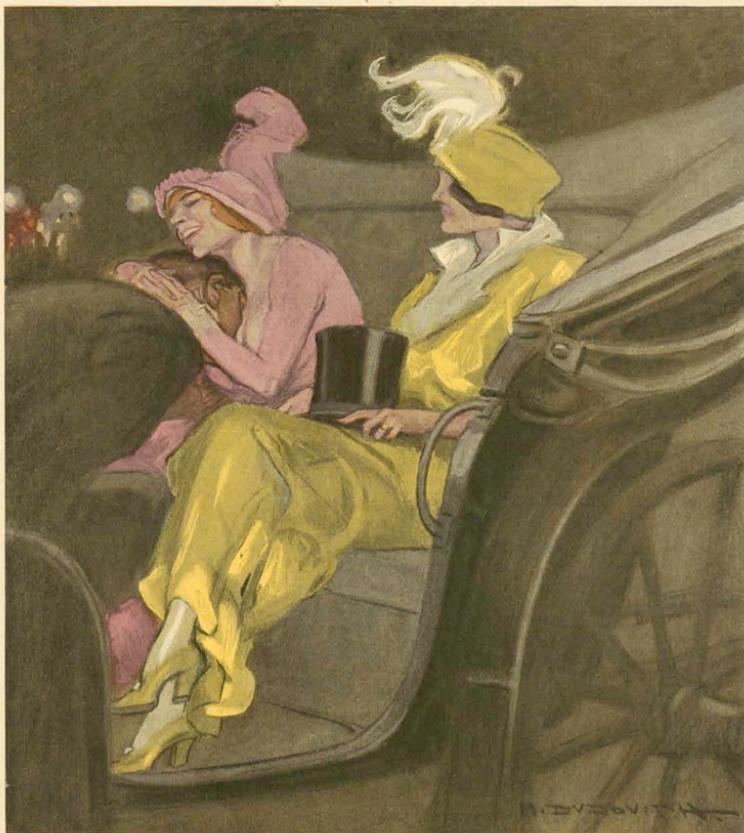
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Londoner Frühling

(Zeichnung von M. Dabrowski)



„Come on, darling! Die verwichenen Eufragettes haben uns die Männer ganz schön gemacht!“

Unter Kardinälen

(Zeichnung von G. Böhm)



„Man sollte sich wirklich mehr für Christi Lehre von der Menschenliebe interessieren. Vor lauter Kriegsgeschrei machen wir heute mit unserem sechshundertjährigen Geschäftsjubiläum eine tiefenpletze.“

Geordnetes Jenseits

(Zeichnung von Kurt Arnold)



„Und halt schon an der Seelenheil gedacht und dich auf's Jenseits vorbereitet!“ — „Dafür ist's fertig, Hochwürden, i hab' mit an die königliche Anatomie verfaßt.“

Ein Kuß

Eine Dure, die zur Nacht ich fand,
Neigte sich herab zu meiner Hand,
Als ich durch die leere Straße ging.
Eine Dure, die sich an mich hing,
Nahm die Hand, die ihr nicht geben wollte
Und sie weigelt und ihr grüßte,
Neigte plöschlich sich, das arme Tier,
Das gelüßt die Hand im Sandkühn mir.
Nicht um zu bekräftigen meinen Willen,
Nein, die sonderbarste Oier zu stillen.
Nicht mehr bettelnd, schon hinweggewandt,
Schon entlaufen mein fremdes Hand.

Und da küßte ich's wie einen Stein
In der tiefen Brust — das war nicht ich,
Den sie küßte,ierend und verwallt,
Nicht das Ich, das einen Namen heißt.
Gondern sie, die Namenlose, mich,
Einen Namenlosen, der jetzt gleich
Allen Männern, die sie küßten,
Arme Seele küßte den Befesteten,
Küßte ungeschloß und ungeschloß —
Menschenfind küßt Gottes Ebenbild.

O nie war ein Kuß wie dieser Kuß,
Den ich allen weitersagen muß.

Verdacht Dietrich

Die Niere

Von Peter Altenberg

Zu den maßvolligsten und maß anständigst führenden Opfern, die ein Mann einem geliebten Weibe bringen, rechne ich es immer, wenn er beim Nierenbraten die Niere ihr überläßt, vorausgesetzt natürlich, daß er sie selbst gern isst. Oder: Was, du isst die Niere doch nicht! — und hat sie schon in ihr Mäunchlein gesteckt, während Man nichts im Saße kochen bleibt als das Wörtchen: „O doch!“ Oder: „A schöne Lieb, schick die Niere selber auf, da schau' der an!“ Diejenigen Herren jedoch, die das Opfer der Niere bringen, tun es auch meist ziemlich geschmacklos, indem sie innerlich sich anstellen, als hätten sie jetzt Anspruch auf Dankbarkeit und über ihr ganzes Leben lang! Nein, dem ist nicht so. Die Damen

nehmen gern die Vorkerbissen an, die man ihnen spendet, aber sie haben die richtige Idee, daß solche Selbstlosigkeit sich durch das Gefühl eines höheren Wertes, das man von sich selbst bekommt, reichlich belohnen!

Ein Liebesbild

Von Willy Speyer

Ich sah mit Friedrich von Hofmann in der drittenloge der Oberbar zu München. Hofmann war ein junger Diener. Er war dreißigjährige Jahre alt.
Wir hatten zusammen Abendbrot gegessen und dabei eine träge Unterhaltung geführt. Ich trat mir seit einer Stunde nichts anderes als Frey trinken, den wir liebten, und Zigaretten rauchen. Wir aßen aus irgendeinem Grunde nicht, gab's nur, spielte mit Streichbögen, die ich zerbrach und fortwarf. Von Zeit zu Zeit schickte ich nach einem Tisch mir zum Linken. Dort saß Villy mit ihrem neuen Freund. Ich hatte Villy früher gern geliebt.
Einige Herren gingen an uns vorüber und verneigten sich vor Friedrich von Hofmann, der ihnen gemessen dankte.
Ein Gesicht dabei ärgerte mich. Ich fragte ihn nach einigen Minuten verstimmt:
„Warum bist du eigentlich immer so ernst?“
Hofmann antwortete nicht.
„Sie sollten mehr Frauen haben...“, sagte ich und sah zu Villy hin, die eben laut aufgelaugt hatte.
Hofmann judete die Achseln. Er zerließ seine Zigarette in dem superroten Aschbeder.
„Ich mache mir nichts daraus...“, sagte er.
Er verging sich eine Viertelstunde, während derer Villy nicht sprach. Hofmann blätterte in den Propaganden.
„Glauben Sie, daß schwermütige Kintheilendrucke das ganze Leben beeinflussen können?“ fragte er mit der gebeimten Schüchternheit eines Mannes, der sich zu Konfessionen anstellt.
„Ich weiß nicht...“, entgegnete ich.
Ich hatte einen großen Verdruß wegen den Gedanken, man könne mir jetzt eine Geschichte erzählen.
„Ich glaube schon...“, sagte Hofmann und beschäftigte sich von neuem mit den Propaganden.

„Geben Sie, wenn ich abends mit einer Frau zusammen sein muß, was ich ja bei meinem Verdruß nicht vermeiden läßt, so bin ich immer melancholisch“, berichtete er, ohne aufzusehen. „Ich glaube

faun, daß ich fähig bin, den Frauen viel Vergnügen zu verschaffen.“
„Ah, viele Literatur“, dachte ich.
Herr von Hofmann warf mir einen schnellen Blick zu.

„Ah, Sie geben ein Gesicht!“ rief er abwertend.
„Nein, das ist es nicht, was Sie jetzt meinen. Ich bin kein Doh, aber doch vornehmlich genug eingerichtet, um in diesem Zeitalter die Jenzur im ganzen Gut davonzutragen. Nicht das, was Sie meinen, ist bei mir schwermütig, wenn ich bei den Frauen bin, sondern der Geist, mein Lieber, und die Hände.“

Er setzte belehrend hinzu:

„Diese Schmeunerei oder ist bei mir ein Gewuß, ein fatter Windpauß aus der Kindheit.“
„Erzählen Sie doch mal...“, sagte ich.
„Ich rechte den Hals. Ich bemühte mich, herauszukommen, als Villy noch den Zuriß trug, den ich ihr einmal geknecht hatte.“

„Ja...“, entgegnete er zögernd und legte das Beiß fort.
„Geben Sie, die ersten Liebesbesuche, die wir haben, sind immer voll Trauer und Hoffnungslosigkeit. Denken Sie an den grünen Delirich, an Hermann Desses Ergrählungen oder an unseren Nachbar...“

„Er deutete mit dem Kopf nach rückwärts, in die benachbarte Loge, wo Frau Doretin mit seiner Frau und einigen Bekannten saß.“
„Das ist schon recht — aber bei mir ging es das erstemal doch allzu bunt her. Das kann man nicht vergessen.“

„Geben Sie sich vor: Ich lebe hier mit meinem Vater, der Witwener war, in einer jetzt aufgelassenen Pension nahe an den Propaganden; die Pension war in einem alten Münchener Patrizierhaus, mit Steingewölbden und merkwürdig knarrenden Holzstrepen und mit Holzfüßen in den sonderbarsten Plätzen.“

In manchen Störredaren brannete tags und Nächte wie zum Glück keine rote Dellempfunden. Die Zimmer waren mit schweren Mahagonibetten eingerichtet, mit blauen oder ockerfarbenen Fenstervorhängen und mit grünen Pflanzsöfen. Die Fenster gingen in der Weichheit an einer hohen, föhnmäßig rauschenden Bäumen. Smitten eines sehr feierlichen Hauses aber lebte die fröhlichste Gesellschaft der Welt.“

„Ich gab eben Abend große Omer mit Tanzgesellschaften, die sich bis zum Morgen hinogen.“

„Was natürlich im Sommer waren einige von den Damen und Herren in kostlichen Garten spazieren oder machten Autotouren, die sie erst des Abends wieder zurückkehren ließen; im Winter gab es Schlitzenpartien und dergleichen.“

„Wing man durch die Störredore, so ersahste beinahe aus jedem besten Sommer Musik, hier unendlich süße Eviden, dort eine Harfe oder Violinen, viel Violinen.“

„Mein Vater hat mir später gefanden, daß er hier die glücklichste Zeit seines Lebens zugebracht hat. Der Grund hierfür war, daß er sich in diesem Hause zum letztmalig jung fühlte. Alle Frauen der Pension liebten ihn, sehnste sich nach ihm, waren eiferrüchtig um ihn und litten...“

„Ich konnte sie sich unmöglich der Ähnlichkeit entziehen, welche die andern um meinen Vater erweckt hatten.“

„Frauen sind den Gussgeffionen der Liebe unendlich zugänglicher als Männer. Hat die eine einen wahren echten Mann entdeckt, so ruft sie, ohne es zu wissen noch zu wollen, alle Schmeunerei herbei. Hier kann man besten Sommer Musik, hier unendlich süße Eviden, dort eine Harfe oder Violinen, viel Violinen.“

„Dabei war mein Vater eigentlich kein schöner Mann. Antersgest, mit einem kräftigen Leib und starken Beinen...“

„Aber seine grauen Jähren waren hinreichend, hatten einen ungläublich strengen, graufamen und sinnlichen Ausdruck, und ebenso hinreichend war sein Teint, marmorweiß und darüber der schwarze, feinstreig ausgezogene Schmutz.“

Hofmann trat sein Glas aus und schenkte sich von neuem ein. Seine beginnende Angeregtheit im Erzählen machte mich nervös. Ich wollte schlechter Laune bleiben.

„In dieser Pension war eine junge Russin — Tatjana hieß sie, welche die Violinen spielte. Sie war ein hellblondes, schmales, hochgewachsenes Mädchen mit einer weißen, eigentümlich süßen Haut und grauen Jähren. Wenn ich eine Stelle wollte, auf die ihr schmäler Fuß getreten war, so kniete ich nieder, sobald ich mich in den bunten

Gängen unbeobachtet sah, brachte meinen Mund an den Boden und saugte seinen Staub in mich auf. Oft lächelte ich so viele Minuten liegen, bis mir das Blut unerträglich zu Kopfe stieg. Nach Eische sammelte ich an ihrem Plage die Brotkrumen und schüttete sie auf meinem Zimmer mit einer schlafenden Inbrunst nieder. Morgens um fünf Uhr, ehe der Hausknecht aufstand, erhob ich mich von meinem Bett und schlich mich bis zu ihrer Tür in der dritten Etage. Dort klopf ich mir ihre Kadstiefel, die sie den Abend zuvor angehabt hatte, und lehrte in mein Zimmer zurück. Ich stellte die Stiefel auf meinen Arbeitstisch und kniete vor ihnen nieder. Der Anblick dieser bodenmächtigen schlanken Schuhe rief mein Herz zu den äußersten Ekstasen hin. Sobald ich die Stiefel an ihren Ort zurückgebracht hatte, fiel ich wie leblos auf mein Bett und schlief bis über den Anfang der ersten Schülftunde hinaus. Einmal konnte ich nicht mehr genügend Kräfte sammeln, um meine Beute zur Türe hinzutragen. Katjana

forderte sie mit herrlichen Gebärden vom Hausknecht ein, aber der Hausknecht wußte nicht Bescheid, wo sie geblichen waren. Es gab eine kleine Szene, denn Katjana war an manchen Tagen zu allen Diensthöfen äußerst unliebendwürdig. Der Hausknecht wäre beinahe entlassen worden. Erst um die Mittagszeit, als jedermann im Speisezimmer war und das Haus in seinem tiefsten Frieden lag, fand ich den Mut, die Schuhe, behutsam auf Estrümpfen schleißend, vor Katjanas Zimmer zu stellen."

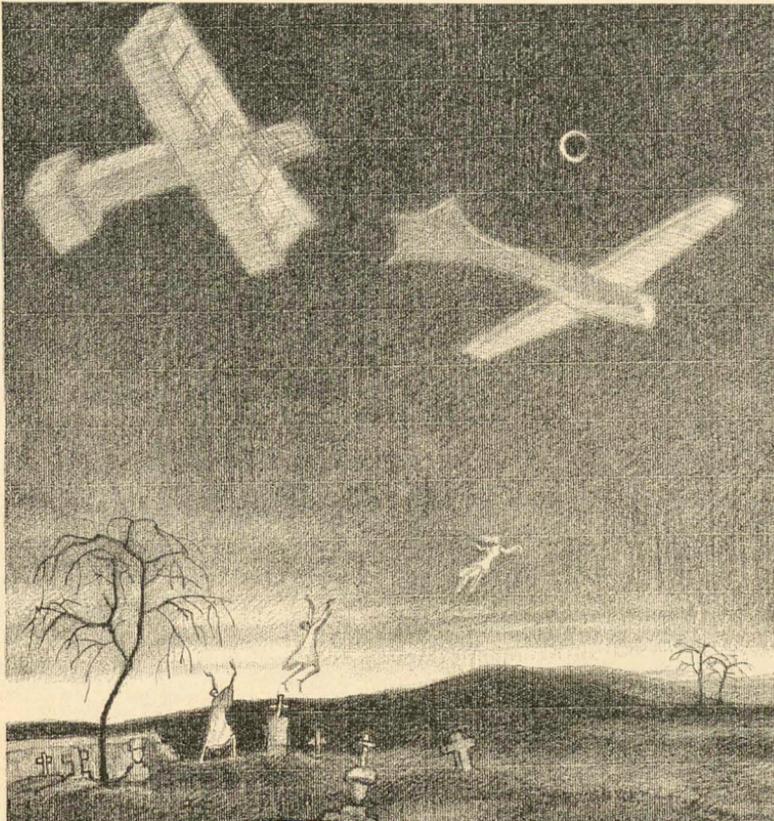
Schöne Geschichten erzählt der da, dachte ich... "Das merkwürdigste war," sagte er, während er unaufhörlich Zeit traut, daß ich noch nie ein Wort mit ihr gesprochen hatte. Das war der aufreibende Kampf eines ganzen Jahres: des Vorhabens, sie einmal anzureden, und die Unfähigkeit, meine Zunge in ihrer Gegenwart zu gebrauchen. Dierzehn Tage forderte ich tags und nachts davon, ihre Aufmerksamkeit durch irgend-eine besondere Tat zu erregen oder auf sie zuge-

gehen, während man sich nach dem Essen im Rauchzimmer versammelte, um ihr irgend etwas zu sagen. Der große Tag kam, der meinen Plan ausführen sollte. Ich zitterte während des Mittagessens, in meinen Händen bebten Messer und Gabel, und die Welt war bunt und zertüftelt vor meinen Augen. Dann fand man von der Tafel auf, ich sehe Katjana vor mir, tue einige Schritte geradeaus, beuge die Knie zusammen und sage vor mich hin: Jetzt — jetzt, du mußt es tun... dent an dein Zimmer... an die tausend traurigen Stunden... — Da, kurz bevor ich vor ihr sitze und sie mich mit einem melancholem Staunen auf sich zukommen sieht, biege ich erdrönd, vermirrt, einen Anfinn hästierend, vor ihr ab. Und ich höre nur noch, wie sie, den Kopf zur Schulter gemandt, mit jubelnder Schnelligkeit, fliegend, tief amüßert, irgend etwas sehr Lebhaftes auf russisch zu einem ihrer Zuhörer sagt. Dann schließt die Energie meiner Liebe für die nächsten Wochen ein, ich

(Schluß auf Seite 156)

Landschaft

(Zeichnung von A. Doeßler)



Mit allen Zweigen wirft ein schmaler Baum
Im armen Kreuze Glanz der Dunkelheit.
Die Erde dehnt sich schmerzlich schwarz und weit.
Ein kleiner Mond rufst langsam aus dem Raum.

Und bei ihm schweben fremd, unanßbar, groß
Aeroplane himmeln, hinauf!...
Schmüßige Sänder glohen gläubig auf
Und reifen sich von ihren Erdbären los —

Alfred Schötenstein (Wilmersdorf)

Mannequin-Stolz

Zeichnung von E. Kainer



„So, schau nur her, dumme Gans! Bezahlen kannst du's vielleicht, fragen kann's doch nur ich!“

Salamanderstiefel
befriedigen
in jeder Hinsicht



SALAMANDER

Schuhges.m.b.H. Berlin. Zentrale: W. 8. Friedrichstrasse 182
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M.12:50 Luxusausführung M.16:50



Fördern Sie Musterbuch S

BAD WILDUNGEN

Der KAISERHOF

Vereinb. Hotel I. Range, illust. Prospekt v. Reiter W. Scheber.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgefärbte Blüte und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Zabelos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet feinen Fettanfas in Säule u. Hüften. Neujährliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiefreie auf Erfolg u. Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau A. Nebelstf, Braunschweig
Breite Straße 137.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfennig mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Teppiche

Prachtstücke 6.-, 10.-, 20.- bis 80 Mk. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Stoppdecken aus billigen Spezialhaus
Oranienstrasse 158
Katalog gratis - Emil Lefèvre

Studenten-Üten - Fabrik
Carl Roth, Württemberg 35
Alleine und größte Spezialfabrik für Porzellan, Messing, Aluminium und Eisen beschlagene Porzellan, Fliegen, Gabeln, Messer, Besteck, Holz- und Seife, Toiletten, Spielzeug etc. für Export, Fabrikate. Beste Preise. Katalog gratis und franko.

„Barzarin“
Ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich - Preis gratis.
Beck & Cie. Schillerstr. 2
Stuttgart-Cannstatt 2.

Denwerberdienst!
Ev. Nr. 500-1000 per Monat. Nur für Herren. Keine Verfigerung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Niemand in Hause! Ganz neue Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prosp. Nr. B 23 u. Abz.: **Postlagerkarte Nr. 1. Samburg 36.**

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzhergogs FRANZ ERNSTHARD VON OESTERREICH-ESTE

Oesterreichische Adria-Ausstellung

Wien 1913

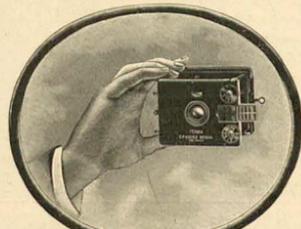
K. k. Prater Mai—Oktober
bis 2 Uhr früh geöffnet.

Jeder kann schlanker werden
durch Sudel-Bäder zu Hause. - Wirkung beruht hauptsächlich auf Erzeugung des wichtigen Stoffwechsels.
Mangel an Stoffwechsel ist die Quelle der Korplente. Wir fordern aber das Uebrig an der Murrell, indem wir den Mangel an Stoffwechsel in überreichen Stoffwechsel verwandeln.
Ferner befohlen für alle Organe, wie gleichzeitige Kohlenhydrate. Nur 3 Probekab., u. ein überzeuget Anhängen unseres Systems. Glänzend beglückt von Prof. Dr. med. von Eck, Kgl. Holst. Dänem. Bäder Nr. 1546, 3 Probekab. M. 4.50
Telefon: Steinh. 9368. **Sudel-Ges. m. b. H. Berlin-Charlottenburg Z.**

GOERZ

Westentaschen Tenax

mit Goerz Doppel-Anastigmat und Compound-Verschluss



Bildformate: 4 1/2 x 6 cm, 6 1/2 x 9 cm, 4,5 x 10,7 cm (Storos)

Bequem für die Westentasche.

Bilder bis 13 x 18 cm

zu erzielen mit Goerz Vergroesserungsapparat „Tenax“
Prospekte kostenlos. - Bezug durch alle Photo-Handlungen.

Opt. Anstalt **C. P. GOERZ Akt.-Ges.**
BERLIN-FRIEDENAU 3.
WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Rino-Salbe
wird gegen Rheumatis, Flechten, Hauterkrank. u. andere Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.50 und 2.25
In den Apotheken vorrätig, aber nur noch in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schuber & Co., chem. Fabrik Weiblich-Oberdorf.
Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Wagner & Ulmer, Pforzheim
Gold- und Silberwarenfabrik
Spezialität:
Fabrikation feinsten Email- u. Tula-Waren
Alleiniges Reproduktionsrecht für Email der Entwürfe des berühmten Münchner Künstlers
F. v. REZNICEK

Es gibt keine konstitutionelle (genetische) und schmerzlose **Syphilis.**
Ein Tropfen für 4 Wochen. Schreib von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Carlstadt & Syphilis Abzug, k. k. Carlstadt-Werk. Nach dem in dem Buch beschriebenen ersten Präparat wird mehr als 10000 Kranken erlöst ohne Rückfälle im k. k. Carlstadt. Das Buch ist selbsterklärend. Verlangt. Anweisung, umschickt 1 jeden Gesundheitsman, der sich vor jahrelangem Schwere schenkt, und Graf von E. M. auch in Mark. Auf Wunsch verschickt gratis. Buch Nr. 2. 1/2 M. bis bei der Verlagsbuchhandlung **W. & G. Leipzig 4**

Ferienfahrten auf **Panther-Rad**
mit **Voigtländer Kamera**
gewähren großen Genuss.

Illustrierte Liste Nr. 91 kostenlos.

Pantherwerke Voigtländer & Sohn
A.-G. A.-G.
Panther- u. Brunsen-Räder | Optische u. mechanische Werkstätte
Braunschweig.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtkost., pro Quartal (3 Nummern) 2.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 2 M., im Ausland 2.50 M.); pro Jahr 14.00 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.00 M.). - Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 12 M., im Ausland 12 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M., resp. 24 M.), in Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal 1.00 M., pro Jahr 4.00 M., mit direktem Postversand 4.20 M. - Inserationsgebühren für die Spaltenzeile Nonpareille-Zeile 1.50 M. Reichswährung. Annahmestelle durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mossa.



Fortschritt

(Zeichnung von H. Geis)

„Streden muß der Mensch
und nicht auslassen! Ich
hab' auch zuerst betteln
gehen müssen von Tür zu
Tür, — und jetzt hab' ich
sogar mein eigenes Bettel-
brief-Schreibbüro!“

Langenscheidts Taschenwörterbücher

hab
bits
auf
die
Kantit
er-
gänzt.



mit Angabe der Aussprache nach der Methode Zschwantz-Vogelnscheldt.
**Für Reife, Kantor, Sektläre, Konversation u. Schulgebrauch
die besten und preiswertesten Wörterbücher.**

Deutsch-Fremdsprachl., Deutsch (Vokab- und Fremdwörterbuch), Deutsch
(Sprachlehrendes Wörterbuch), Deutsch, Französisch, Italienisch, Japan-
isch, Russisch, Spanisch, Schwedisch, Serbisch, Slowakisch, Englisch,
Schwedisch, Spanisch, Niederländisch, Dänisch, Ungarisch.

Sehr Fremdsprache umfasst zwei Teile.
Teil I: Fremdsprachlich-Deutsch. — Teil II: Deutsch-Fremdsprachlich.
Eingelbände 2 Mark, Doppelbände 3,50 Mark.

Vorläufig in Lehr-Buchhandlung. Wenn keine am Platze,
schreibt man sich Briefe an die Langenscheidtschen Verlags-
buchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Charlo-
tenberg, den Briefen der Hinterlassenschaft nach der Stütze

Toussaint-Langenscheidt.



für
zarte
weisse
Haut

und
blendend
schönen
Teint.

Hassia-Stiefel

primärit Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Vorstellung d. Plakats
hienach. Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Dr. Henschel's Wikö-Apparat

D.E.G.M. beseitigt schnell u. sicher alle Haut-
unreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln,
flockige Haut, Hautirrit., Blasen, graunig-eint.,
ferret, Hautsch. Polven, Schuppenflechte, Pseph-
chen. Die Haut wird zart u. sammetweich, der
Teint rein, hübschweiß u. von schmerzloser
Durchsichtigkeit. Heile Wangen, magere Kör-
perchen erhalten volle Form u. Festigkeit. Alle
Larveinleiten. Brüche u. der Hautverwunden durch
starke Atmosph. Druck herangewandt. *Diese
neue Methode spendet die Gesundheit an neue
Tüchtigkeit, erfrischt die Haut, schließt Unreinheiten
u. verhindert das Entstehen u. Andern der Haut,
u. das in viele und all einschneidende Gesicht
durch die Henschel's Wikö-Apparat selbstge-
wollt Frisch, voll u. jugendlich aussehen mag.*
20 Pfg. extra; Nachnahme Mk. 2.50. — Elegante
Ausstattung Mk. 4.00. — Einmalige Ausgabe.
Abolirt verschleißt.

Einfache Ausstattung M. 2.50, Porto 20 Pfg. extra; Nachnahme Mk. 4.00. — Einmalige Ausgabe.

Wikö-Werke Dr. Henschel, Hamburg 69, Markstraße 38.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flasche
à 20, 30, 100 Tablet.
M. 4.—, 9.—, 16.—
Hervorragend köstlichschmeckend bei Nervenschwäche,
München-Seezoo., Sonnen- u. Luft-ig-
apoth., St. Anna-Apoth. Nürnberg; Koen-
igsapoth., Berlin; Belleveapo., Pots-
dam; Koenigsapo., Paderborn; Fried-
richstr. 19.; Breslau; Nasenmarktsapotheke;
Gassel; Löwenapo., Göttingen; Apoth. z.
gold. Kopf u. Hirschapo., Osnabrück;
Hirschapo., Frankfurt a. M.; Rosen- u.
Fingapo., Halle; Löwenapo., Ham-
burg; Internationale Apoth. d. Apth. 9.,
F. u. z. Maschverl. Hirschapo., Königs-
berg i. Pr.; Kantapo.; Leipzig; Engel-
apo., Magdeburg; Victoria-Apothek.;
Mainz; Löwenapo.; Mannheim; Löwen-
apo.; Stuttgart; Apth. z. Greif; Straß-
burg; Hirschapo.; Stuttgart; Hirsch-
und Schwannapoth.; Zürich; Victoria-
apo., und Traubapotheke; Budapest; Vi-
torapo., Wien IX; Apth. z. Austria,
Währingstr. 15; Prag; Adam's Apoth.,
Dr. Fritz Koch, München XIX/60,
11, Nollingerstr. near Marie, Dr. Koch's!!!

Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Brecht
Mit 75 Bildern
Freiheit der echten Kunst,
auch wenn sie Nacktes und
Sinnliches darstellt! Der
Künstler hat ein Recht
auch auf Düreres und
Grotteskes. Das Buch bietet
ein glänzendes Anschau-
ungsmaterial.
15.—54. Tausend
Geheltes Mk. 1.80,
gebunden Mk. 2.80.



R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

Uhren Brillanten
Goldwaren Bronzen
Lederwaren Eisenartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amputation
Kellerges. Fest
L. RÖMER AROMA (1841) 1844

Bei vorzeitiger Nervenschwäche

hat sich das ärztlich empfohlene Thirophosphin
seit Jahren glänzend bewährt u. Literatur-Gründe
in allen Apotheken erhältlich.
Groß-ROP KÖLN RING 120/100 • KONTOR CHEMISCHER
Berlin 116/6 • 116/10 • 116/12 • 116/13 • Präparate • Berlin 50/16

„Agfa“-Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

„Agfa“-Film-pack

Patent
angeme-
delnet
Für Tageslichtwechslung.
In jeder Film-packkassette verwendbar.
8:10,5 cm 9:12 cm 10:15 cm
à 2.30 3.65 4.65 pro Pack zu 12 Aufnahmen.

Besondere Vorzüge:
Kräftiger, planlegender Film mit
hochempfindlicher orthochromer
Emulsion. — Lichtofreihheit.
Keine Noncuringschicht.

Leichte, handliche, abgerundete
Metallpackung.
Zweifelhafte Wechselung.

Ganze Gebrauchsanweisung
befindet sich bei jedem Pack.
Prüfen Sie selbst! Ein Ver-
such führt zu dauernder
Anwendung.

„Agfa“-Literatur, reich illustriert, gratis durch Photohändler oder die „Agfa“.

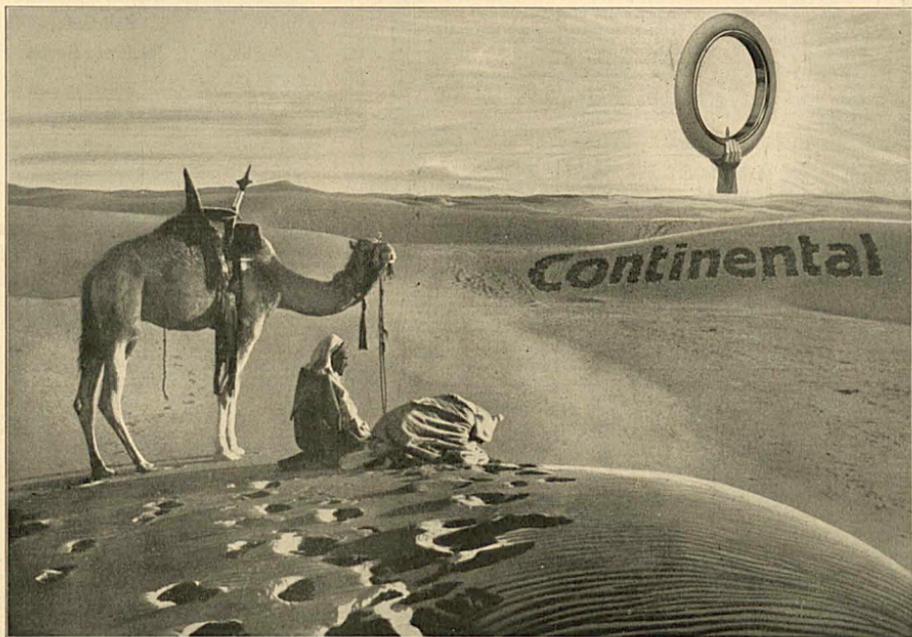
Sleipner

*die qualitativ
unerreichte 5 Pfg. Cigarette*

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

A. BATSCHARI

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN
HOFLIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. & FRANZÖS. TABAK-REGIER.





„Wie lang bleibst du na an, Mann? — „Ja, woast scho, wenn da Herr Vetter alloa dahoam is, dauert's a bissef länger.“

Vieber Simplicissimus!

Bestern wurde ich von meiner in derartiger Wohltätigkeit gerne machenden Tante in das „Frühlingsfest“, Wohltätigkeitsbasar für ein Säuglingsheim, geschleppt. In eine Gruppe von jungen Damen, welche ich seit einer Reihe von Jahren bei allen derartigen Veranstaltungen beobachtet, ohne daß sie bis jetzt bei diesen Gelegenheiten unter die Haube gekommen wären, richtete ich die Frage, ob sie bei dem im Juni stattfindenden Kinderbilfslag (Verkauf einer bestimmten Blume zu billigem Preise in den Straßen und öffentlichen Gassen durch junge Damen der Gesellschaft) auch

mitwirken werden, erhielt aber die naive Antwort: „Ach nein, das können wir nicht, wir haben schon abgelaufen; denken Sie doch, die Plätze und Reviere werden durchs Los bestimmt, und da muß man auf einmal in die Karlsvorstadt oder nach Ostheim (Arbeiterquartiere), und da sind lauter so greuliche Sozialdemokraten.“

Referendar W. war zur ersten Ausbildung dem feinen pösischen Amtsgericht A. überwiesen. Es waren Gerichtsferien. Der einzige anwesende Richter war der betagte Amtsgerichtsrat von Z. Nachdem der Referendar an mehreren Tagen den Richter nicht angetroffen hatte, als er auf der

Behörde vor sprach, um sich Arbeiten zuneigen zu lassen, gelang es ihm endlich, die Viertelstunde ausfindig zu machen, in der der Amtsgerichtsrat vor dem Frühstück sein Obergericht erledigte, und er bat um eine Beschäftigung. „Ja, Herr Kollege“, beschied ihn der Richter, „jezt in den Ferien ist hier nicht viel für Sie zu tun. Aber hier, nehmen Sie dies Buch und informieren Sie sich daraus zunächst einmal.“ Der Referendar schlug das Titelblatt auf und las zu seinem Erstaunen: „Der Stat. Darstellung der Altenburger Spielregeln für Anfänger und Einführung in die Feinheiten des Stats für Kenner.“

(Zeichnung von Henry Ding)



„Wissens, mei erster No — Gott hob eahm felig! — dds war so a guater No; und mei gwoater — Gott hob eahm felig! — dds war gar a Heiliger! Had mei schreier, wiar i eahm d' Angen zua'brukt heb — Gott hob eahm felig! —, do hot er g'sagt: 'Dds g'treut mi sei, das i aa no dran femma bin!'“

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA - QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
WILHELM-FRIEDRICHSTR. 185
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

echte Briefmarken
100 Ant. Afrika, Australien M. 2.—
100 versch. Nr. 3.50 100 versch. Nr. 11.—
100 Hawaii, 4.— 100 versch. Nr. 4.50—
100 Engl. Kolon. 4.50 100 versch. Nr. 4.50
100 versch. Nr. 2.— 100 versch. Nr. 4.—
Max Herbst, Buchh., Hamburg H.
Grosche

Monatsraten
Gegen bequeme
Lieferung von
Uhren und Goldwaren,
Photo-Apparate, Feld-
stecher, Musikwerke,
Sprechmaschinen.

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw. einschließlich einer photographische Apparat-Prüfung und ein Rundschreiben über Transparenz- und Unschadenversicherungen im Postwege.

JONASS & Co.
Berlin P. 20
Belle-Alliance-Strasse 1

Gesichts- Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach d. Gesicht beseitigt auf d. dauerhaften Lebenswahrungspapier, Kalklöss u. beruhigend. Preis 1/2 ohne Porto. **Mortense de Goupy, Berlin-Heinrichs-Platz, Heroldsberg-Strasse 1.**

Man verlange Spezialität F. S.

ZEISS

Prismen-Ferngläser
für Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd von
DR. 90.— bis M. 195.—
Zu beziehen von allen größeren optischen Handlungen, oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.

Well-Deaktiv
Auskennt! Preis - Berlin W 3
Behrenstrasse 21, 1. u. 2. Stock.
Nähe Linden, Tel. Z. 212, 213.
Beobachtungen auf Reisen, in Bade-Kurorten etc., Ermüdungen, speziell in Zivil- und Militär-Verdiensten!
Merkmale-Ankünfte
Über Verheben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Müdigkeit etc.
In allen Plätzen der Erde! Diskret! Zuverlässig! Tausend freiwillig Anerkennungen, u. a. von Behörden, Reichs-anzwälen, Richtern, Offizieren, Kaufleuten u. viel, sonst. Ständen
Inwiefern absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unauffälliger Kuvert ohne Firma.

Pixavon-Haarpflege
Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare

PIXAVON
Preis pr. Fl. 2 Mk.

Verlangen Sie reich illust. Katalog Nr. 3 mit Anleitungen für

Angelsport

17 mal preisgekrönt.
H. Stork, München, Reslauerstr. 15.

Soblen ist erschienen

Max Ludwig Das Reich

Roman — Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Karlsruher Zeitung: Max Ludwig hat sich vor einigen Jahren mit seinem Roman „Marianne, die Geschichte einer Liebe“ als ein Autor mit ungewöhnlichem Talent eingeführt, der seinen weiteren Schaffen nicht geringe Verdienlichkeiten auferlegt. In dem folgenden Werke „Der Kaiser“ macht er den ganz eigentümlichen Versuch, Napoleon von seinen ersten militärischen Erfolgen über Konsulat und Kaisertum bis nach der Schlacht bei Leipzig aus der Perspektive eines enthusiastischen, widerstrebenden Bewunderers zu schauen, der in ihm einen Schöpfer der Freiheit herausfordert und erfahren muss, wie er sie für sich allein behalten will. Der nun heute vorliegende Roman „Das Reich“ fasst einen aktuellen Stoff an und darf schon deshalb allenfalls Interesse beanspruchen. Er handelt sich um das Deutsche Reich, das seine Schuldenlast nicht ständig vergrößern will, sondern neue Steuern erheben möchte. Besitz- und Nachlasssteuern sind in Vorschlag gebracht, die allgemeine Wehrpflicht soll durchgeführt werden. ... Über die Deckung brachte man sich nicht zu einigen, die Regierung wollte nicht einen Sieg — mit einer Demütigung vor den Römischen — erretten. Der Reichstag wird aufgelöst, die Genossenschaftspartei ist berufen von ihren Siegen und verknüpft mit den Friedenstendenzen, dass das goldene Zeitalter eines Völkerriedens angebrochen sei. Arbeitermassen durchziehen die Strassen, eine allgemeine Stockung der Geschäfte beginnt und die Hälfte aller Arbeiter wird brotlos, so dass Exzesse vorkommen. Der grosse Anstand führt aber zur Zersprengung der Genossenschaftspartei. Das Ausland, das auf die Zerrissenheit des Reiches rechnet, erklärt den Krieg. Auf einmal werden alle inneren Streitfragen zurückgestellt, bis die Äussere entschieden ist. Das ist der grosse Bahnen, in den der Verfasser die eigentliche Fabel hineinspannt. ... Bahig und ebenmäßig fließt der Strom der Erzählung dahin. Es steckt viel Eigenart in diesem Roman, verbunden mit einem nicht alltäglichen Verständnis der menschlichen Psyche. Max Ludwig's neuestes Buch muss als das Werk eines wirklich künstlerisch empfindenden Dichters angesehen werden.

Neue Hamburger Zeitung: Ludwig war es darum zu tun, das Reich und seine innere und äussere Politik im Monumentalen zu heben und Mensch und Staatsbürger in Hegemon zu Einheit werden zu lassen. Weil Ludwig das gelungen ist, möchte man das missliche Buch in die Hände von vielen Männern sehen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**



„Kinder, habt euch lieb! Und das Jahr 66 wollen wir jetzt auslösch'n!“

Epilog

Wieder steh'n sie vor der Urne,
Rauch hinein und Brust heraus.
Dreißens stamme Schicksalsurne
Zeit den Stimmengestrel aus.

Nach bekannter Inbakter
Hinterausföndelrester.
„Hände hoch!“ Der Gutsinспекtor
Wagt die Schere schon zur Schür.

„Stimm'4? Er schwingt die lange Peitsche.
„König, Gott und Vaterland!“
Wählbar ist ein jeder Deutsche,
Doch gewählt wird Heydebrand.

Von der Weidstet bis zur Eibe
Steht die Zeit fest langen still,
Neb die Dummheit klebt dieselbe,
Weil der liebe Gott es will.

Erstlos leuchtet über Blinden
Seine Sonne fort und fort,
Lutzig flattert in den Winden
Ein festes Königswort.

Edgar Geiger

Lieber Simplificissimus!

Schöffengerichtssitzung im vernünftigen Museum
Weimar. Thema irgendeine gleichgültige „un-
richtige“ Buchbildegeschichte im idealen Zusammen-
hang mit einer sonstigen Klage. Bezugnahme auf
den Defamerone, wobei sich folgende Kontroverse
entspinnet:

Rechtsanwalt A.: ... Ich habe den Defamerone
selbst gelesen, es ist ein ganz minderwertiges Buch,
jede Geschichte endet mit einer Schmeiße!
Gegenanwalt B.: ... Ich lese Ihnen, das Buch
ist ein klassisches Wert.

Entscheidung des Amtsgerichtsrates: „Ich möchte
es auch nicht für so minderwertig halten; ich habe
es auch gelesen. Natürlich nur als ganz junger
Mensch.“

Einige Jahre nach Eröffnung eines Prozesses er-
hält der Rechtsanwalt einer Partei vom Gericht
die Abschrift eines Protokolls, in dem leiblich
vermerkt ist, daß in irgendeinem alten Termine
niemand erschienen war. Er erkundigt sich bei dem
Gerichtsschreiber über die Bedeutung dieser seltsa-
men Zuwendung eines ganz unverständlichen
Schriftstückes klagt nach Verdingung des Pro-
zesses und erhält folgende Auskunft: Die Akten
waren bei der preussischen Oberrechnungskammer.

Dort ist festgestellt worden, daß von der einen
Partei 20 Pfennige an Gerichtskosten er-
hoben waren. Im diesen Zustand auszusprechen,
dat man der Partei eine Abschrift von einer Seite
im Schreiber von 20 Pfennigen zugesandt!!!
Justitia fundamentum regnorum.

O du mein Oesterreich!

Ans Wohlstand lehrst das Gebogen
Zeit langsam allgemach zurück,
Man atmet auf, und loszutagen
Oeriet man sein Familienglück.

Man stand ja förmlich auf dem Krat!
Die Zukunft sah so drohend aus,
Jetzt bräh' ma wieder hint' im Prata
Und fühl'n uns wieder g'mütlich z' Haus.

Es pumptert voller Frühlingsfreude
Das ächte gubne Wienerbier,
Das schone Schönitz steht in der Scheide,
Dir Amer (hießt im Liebesberg,

Nach unheiltschwangeren Epochen
Gibt's ein Erwachen des Gefühls,
Die Heubeln werden wieder hoben,
Und heiter strubelt fröhlich's Pöhl.

Peter Schötenitz

Preußische Landtagswahlen

(Zeichnung von G. Thöni)



Durch tatkräftiges Eintreten des Herrn Vordellwirts Knäule, Wählers I. Klasse, wurde unser konservativer Kandidat wieder gewählt. Die Erinnerung an das Jahr 1813 hätte nicht würdiger gefeiert werden können. Es gab dann noch im Hause des Herrn Knäule eine kleine intime Fete.